

Körperlichkeit als „Missing Link“ für die Soziale Arbeit?



Der Leibkörper als Angelpunkt zwischen
Individuum und Gesellschaft

Alexander Brunner | Angelika Svoboda
02.03.2020

Körper und Leib in den Sozial- und Geisteswissenschaften



- Zunehmende Rezeption des body turns seit ~ 20 Jahren
- Körper und Leib in der europäischen Tradition (Hellenismus und Christentum)
 - Dichotomisierung in „res cogitans“ und „res extensa“ in Leib/Seele; Körper/Geist, Gefühl und Vernunft, Frau* und Mann* etc.
- Priorisierung von Kognitionen und Sprache im „Mainstream“

Begriffliche Vorklärungen I

„Der Mensch *ist* immer zugleich Leib (...) und *hat* diesen Leib als diesen Körper.“

(Plessner 1941/2016: 238)

- **Körper**
Der menschliche Körper als Gegenstand/Ding mit physikalischen Eigenschaften, Physiologie, Medizin, Biopolitik
- **Leib**
Die „Innenseite“, Menschen als „embodied beings“, Lebendigkeit durch leibliches Spüren & Wahrnehmen erfahren
- **Leibkörper**
Körperhaben und Leibsein als Einheit



Begriffliche Vorklärungen II

- Inkorporation (Verkörperung)

Gesellschaft ist über Habitus (Denk-, Wahrnehmungs- und Handlungsschemata) sowie Hexis (körperliche Ausformung) in den Körper „eingeschrieben“, „verkörpert“

- Zwischenleiblichkeit – Verflechtung

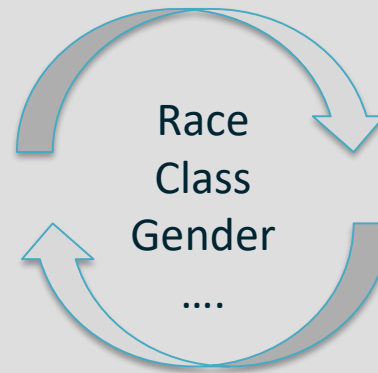


Leibkörper als Produkt & Produzent von Gesellschaft

(in Anlehnung an Gugutzer 2006)



(Re-)Produzieren von Gesellschaft über Körperrouninen, Körperinszenierungen und Körper eigensinn



Körper als Produkt von Gesellschaft über Leiberfahrung, Körperformung, Formung des Leibempfindens, Körperdiskurs, Körperumwelt, Körper- und Leibrepräsentationen

Körperlichkeit/Leiblichkeit auf den Ebenen ...



Interaktion
sozialer Subjektivität
Gesellschaft

Beispiel: Soziale Arbeit und Alter(n)



Es „ist aber kaum ein Gebiet so unerforscht wie das des Körpererlebens im Alter. Wir wissen nichts darüber, wie alternde, ältere und hochaltrige Mensch sich in ihrem Körper fühlen, wie sie ihn (tatsächlich) wahrnehmen, wie sie mit ihm umgehen, was sie mit ihm, durch ihn, für ihn erreichen wollen und welche Sinn gebende Rolle er in ihrem Leben spielt, wie er sich mit ihrem persönlichen Lebenssinn verbindet.“

(Abraham 2008, S. 177-178)

Alter(n) aus leibkörperlicher Perspektive

Subjektebene



nach Gugutzer (2008) geht es um das **Erleben, Wahrnehmen und Erfahren des Subjekts**

- Kriegserfahrungen (Hunger; Gewalt; Atmosphären etc.) als leibliche Widerfahrnisse → **Körper-/Leibbiographie**;
- Erleben von Zuschreibungen von Fragilität & Hilfsbedürftigkeit → **Körperbild**
- vs. körperlicher Angewiesenheit auf Andere (Rückgang der Zone körperlicher Autonomie & Intimität) → **Leib-körperliche Grenzerfahrung(en)**
- leibliches Spüren von Verletzlichkeit und Vergänglichkeit (Nachlassen der körperlichen Funktionsfähigkeit) → **Leib-Körper-Kontrolle**
- Fremdheitserfahrungen durch sich verändernde Schönheitsideale & Körperpraktiken → leibliche Identität & leibliche Praktiken

Alter(n) aus leibkörperlicher Perspektive

Interaktionelle Aspekte



Beziehungsgestaltung, Interventionen und methodische Fragen an die Soziale Arbeit

- “Doing age“ als Facette der Interaktion → Hinterfragen von Zuschreibungen, Wertungen zu Alter(n) – sowohl von Sozialarbeiter*innen sowie Adressat*innen
- Auseinandersetzung mit positiven wie negativen Körper-/Leiberfahrungen im Alter → Unterstützung, Begleitung, Ermutigung und Identitätsarbeit
- Berührungsarmut und Berührungssehnsucht → als Thema der direkten Interaktion und Beziehungsgestaltung bzw. auf Angebotsebene? Zuständigkeit & Auftrag?

Alter(n) aus leibkörperlicher Perspektive

Gesellschaftliche Aspekte



Aspekte der gesellschaftlichen Einbettung, Diskurs und Gesellschaftskritik

- Ambivalenzen – Abschied vom Defizitbild des Alters und aktives und produktives Alter(n) – „busy bodies“
- Soziale Wahrnehmung und Bewertung des Körpers nach Geschlecht – Körper und Soziale Ungleichheit im Alter
- Digitalisierung und Robotik als Exit Strategie – Dehumanisierung in der Altenarbeit?
- Individualisierung und Responsibilisierung des Alters – Zwang zur Selbstbestimmung

Anschlussfähigkeit & Implikationen für Soziale Arbeit



- Theoriebildung – Theorie Sozialer Arbeit die am Leibkörper orientiert ist
 - ❖ das „Körperliche“ nicht als vor- oder außersozial bewerten
 - ❖ Im Sinne der leibkörperlichen Fundierung des Sozialen (Sozialraum, Kommunikation, Interaktion, Inklusion/Exklusion, Partizipation, etc.)
 - ❖ Im Sinne der gesellschaftlichen Wahrnehmung, Bewertung und Normierung von Körpern – Biopolitik
- Methodische Zugänge, die den Leibkörper berücksichtigen
 - ❖ als Aspekt der sozialarbeiterischen Anamnese & Diagnostik
 - ❖ als interaktioneller Aspekt als Anregung zum differenzierteren Wahrnehmen und Spüren
 - ❖ Berücksichtigung von Berührungs- und Bewegungsangeboten
 - ❖ Gestaltung von Atmosphären & Stimmungsräumen
 - ❖ Leib-Körper als wesentliches Fundament von Identität
- Leibkörper in der Lehre, Forschung und Praxis

Quellen I

- Abraham, Anke (2008): Körperlichkeit und Bewegung im biographischen Kontext. Zur Notwendigkeit einer körper- und bewegungsbezogenen biographischen Perspektive in der Gerontologie, in: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, Volume 41(3), S. 177-181.
- Aner, Kirsten/Karl, Ute (2010): Handbuch Soziale Arbeit und Alter, Wiesbaden: Springer VS.
- Backes, Gertrud M. (2008): Von der (Un-)Freiheit körperlichen Alter(n)s in der modernen Gesellschaft und der Notwendigkeit einer kritisch-gerontologischen Perspektive auf den Körper, in: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, Volume 41(3), S. 188-194.
- Bourdieu, Pierre (2018): Sozialer Sinn. Kritik der theoretischen Vernunft, 10. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Burghard, Anna Bea; Magyar-Haas, Veronika; Mörgen, Rebecca (2014): KörperLeibliche Dimensionen der Konstituierung von Grenzen. In: *Soz Passagen* 6 (1), S. 107–123.
- Elias, Norbert (2017): Die Gesellschaft der Individuen, 9. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gugutzer, Robert (2002): Leib, Körper und Identität. Eine phänomenologisch-soziologische Untersuchung zur personalen Identität, Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Gugutzer, Robert (2006): Body Turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports. Bielefeld (Transcript).
- Gugutzer, Robert (2008): Alter(n) und die Identitätsrelevanz von Leib und Körper, in: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie, Volume 41(3), S. 182-187.

Quellen II

- Gugutzer, Robert (2015): Soziologie des Körpers, 5. vollständig überarbeitete Auflage, Bielefeld: transcript.
- Homfeldt, Hans Günther (Hg.) (1999): "Sozialer Brennpunkt" Körper. Körpertheoretische und -praktische Grundlagen für die Soziale Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (Grundlagen der sozialen Arbeit, Bd. 2).
- Meyer, Christine (2019): Soziale Arbeit und Alter(n), Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Plessner, Helmuth (2016): Lachen und Weinen. Eine Untersuchung der Grenzen menschlichen Verhaltens [1941], in: derselbe, Ausdruck und menschliche Natur, Gesammelte Schriften VII, 2. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Schmidt, Renate-Berenike; Schetsche, Michael (Hg.) (2017): Körperkontakt. Interdisziplinäre Erkundungen. 2. Aufl. Gießen: Psychosozial-Verl. (Edition psychosozial).
- Waldenfels, Bernhard (2000): Das leibliche Selbst, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Wendler, Michael/Huster, Ernst-Ulrich (Hg.) (2015): Der Körper als Ressource in der Sozialen Arbeit: Grundlegungen zur Selbstwirksamkeitserfahrung und Persönlichkeitsbildung, Wiesbaden: Springer VS
- Wolfinger, Martina (2008): Soziale Bedeutungszusammenhänge von Alter(n) und Körper: (sozial)gerontologisch fundierte Thesen. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie 41 (3), S. 195–200. DOI: 10.1007/s00391-008-0547-6.